

Schützenhause aus; vom Himmel goß es Ströme Regen, und so mußte sich in dem großen Saale Alles zusammendrängen, was nicht eben in der Stadt zurückgeblieben war. Der Raum war zwar schon beengt, die Stimmung in demselben aber nichtsdestoweniger eine ungemein heitere und gehobene. G. Goetz aus Leipzig brachte das erste Hoch dem deutschen Vaterlande. Die darauf folgende Rede des Vicebürgermeisters Dr. Stephani bringen wir ihres Gehaltes wegen wörtlich:

Meine Herren! Als Sie vorgestern zum ersten Male sich hier versammelten, hat die Stadt Ihnen schon durch ein Mitglied der städtischen Verwaltung ihr herzliches „Willkommen“ zugerufen, und ich hoffe, daß Ihr Aufenthalt bei uns in diesen Tagen die Empfindung in Ihnen geweckt hat, daß Sie nicht bloß in Worten, sondern auch in der That unserer ganzen Bevölkerung aufrichtig willkommen sind. Ich habe nur um Ihre Nachsicht zu bitten, wenn unsere Gastlichkeit manche Lücken und Unvollkommenheiten zeigt; was unserer Stadt an Pracht und Reichthum ihrer Sehenswürdigkeiten fehlt, das müssen wir ersetzen durch die herzlich theilnehmende Gesinnung, und die wird, dessen bin ich gewiß, in Leipzig nie fehlen, so oft es sich um ein Werk deutschen Geistes handelt.

Lassen Sie mich nun heute dem Willkommen ein Wort des Dankes hinzufügen. Wir haben Ihnen zu danken, daß wir Zeugen sein durften Ihrer erfolgreichen und hingebenden Bemühungen für einen wichtigen Zweig des öffentlichen Gemeinwohles; wir haben Ihnen zu danken, daß Ihre 6. diesmalige Versammlung in Leipzig ausgezeichnet worden ist durch den ersten praktischen Versuch einer damit verbundenen Ausstellung, der sich hoffentlich auf künftigen Versammlungen noch mehr bewähren und erweitern wird. Unser Dank kann aber nicht hierbei stehen bleiben, so wenig wir bei der Beurtheilung Ihrer Versammlung und Ihrer Leistungen bei dem bloß technischen Maßstabe stehen bleiben können. Es soll und kann ja nicht anders sein: so oft deutsche Männer aus allen Theilen des Vaterlandes zu einer Berathung vereinigt sind, da kann man nicht bloß fragen, ob sie ihre unmittelbare Aufgabe richtig gelöst, sondern man muß auch fragen, ob sie mit ihrer Aufgabe und deren Lösung in der rechten Beziehung stehen zu den allgemeinen Fragen, zu dem allgemeinen Wohle des Vaterlandes. Und je mehr wir diesen Maßstab anlegen, um so mehr muß sich Leipzig Ihnen zum Danke verpflichtet fühlen. Als Ihr Herr Vorsitzender vor einigen Tagen die Ausstellung eröffnete, sagte er in seiner Rede, es sei nicht Ihr Zweck, ein Fest zu feiern, sondern Tage ernster Arbeit zu begehen, die nur durch die Gemeinsamkeit der Bestrebungen und durch die Theilnahme des Publicums die festliche Weihe erhielten. Mit diesen Worten ist treffend bezeichnet, was Ihre Versammlung vor anderen unterscheidet und auszeichnet. Wir sind jetzt reich an deutschen Festversammlungen, die ja ihren unleugbaren Werth und ihr Schönes und Erhebendes haben, und gerade wir in Leipzig denken mit freudigem Stolze an die erhebenden Nationalfeste zurück, die wir hier feiern durften.